

Anmoderation BVN-Radio

Sie hören das **BVN-Radio**, eine Sendung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, mit Gabriela Blinde-Obermaier.

Im dieser Ausgabe hören Sie Neues zu diesen Themen:

- Mehr Blindengeld für alle: Zum Januar 2009 gibt es durchschnittlich 540 € mehr pro Jahr - und
- Vom Rezept zum Weißen Stock – ein Hürdenlauf für blinde Menschen? In unserer Reportagereihe zu Mobilität und Orientierung machen wir Stopp bei Augenarzt, Krankenkasse, Medizinischem Dienst und Reha-Lehrer - sowie
- "Voices of Joy" – Gospelchor singt sein Halleluja für Sie bei BVN-Kultur

Und auch in dieser Ausgabe nehmen wir es sportlich und fragen nach: Wie trifft man als blinder Mensch ins Schwarze: Also bleiben Sie dran, bei Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag 1 "Der BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange im Interview"

Der Aufgallopp 2009 ist dem Blinden und Sehbehindertenverband Niedersachsen voll gelungen. Das Blindengeld für etwa 12000 betroffene Bürgerinnen und Bürger wird mit dem Jahresanfang 2009 erhöht. Dennoch gibt es einen langen Weg zurückzulegen, um den früher gezahlten Betrag zu erreichen. Geduld und Verhandlungsgeschick und das Bohren dicker Bretter sind hier gefragt. Ebenso wie beim Heimgesetz und der Eingliederungshilfe, zwei weiteren wichtigen sozialpolitischen Themen, in die sich der BVN in diesem Jahr einbringen wird. Aber auch Feier, Vergnügen, Kultur und Begegnung stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Verbandes: Die bundesweite Tour de Braille zu Ehren des Erfinders der 6-Punktesschrift findet mit dem Festival der Begegnung ihren Abschluss in Hannover. Über diese Themen hat Ihr BVN-Radio mit dem Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, gesprochen.

Beitrag 1 "Der Geschäftsführer des BVN, Hans-Werner Lange im Interview"

BVN-Radio: Herr Lange, mit der Erhöhung des Landes-Blindengeldes hat der BVN ja einen erfolgreichen Einstieg in die Arbeit des Jahres 2009 erreicht. Wie sehen Sie das rückschauend? Waren die Verhandlungen mit Politik und Sozialministerin denn schwer?

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Ja, also Verhandlungen, wenn's darum geht, dass das Land mehr Geld ausgeben soll, die sind natürlich immer nicht einfach, insbesondere wenn man sich mal ansieht, dass so viel in Deutschland über Finanzkrise gesprochen wird. Da kann man sich vorstellen, dass es nicht einfach ist, die Politik davon zu überzeugen, im sozialen Bereich Änderungen durchzuziehen. Aber hier haben wir in Niedersachsen a) die Situation, dass damals, als wir die Neuordnung des Blindengeldgesetzes mit der Landesregierung vereinbart haben, auch die Zusage dabei war, nach einer bestimmten Zeit zu sehen, wie kommen wir denn mit den Haushaltsansätzen klar. Denn wir mussten alles damals im freien Raum kalkulieren. Und ob denn die Realität sich tatsächlich zahlenmäßig so darstellt, dass musste man erstmal sehen. Also, die Verhandlungen, wie immer, waren zwar schwer, aber sie waren von vornherein in einer sehr angenehmen, in einer sehr konstruktiven Atmosphäre. Daran hat man schon gemerkt, die Landesregierung wollte und will ihr Versprechen einhalten, so dass man sagen kann, es ging im Grunde genommen, so ab dem 3. Dezember letzten Jahres gar nicht mehr so sehr um die Frage „Ob“, sondern mehr um die Frage „Wie“. Einmal ging's darum, zu einer Regelung zu kommen, dass die Menschen, die in einer Einrichtung leben weg von der „50 €-Lösung“ kommen, weil wir immer wieder den Konflikt mit dem Taschengeld nach dem SGB XII hatten.*

*Dass wir dahin kommen, dass wir diesen Betrag verdoppeln können, das finde ich einen ganz wichtigen Ansatz. Der zweite Schwerpunkt war für uns zu erreichen, dass wir weg von der prozentualen Verrechnung der Leistung Pflegeversicherung zum Blindengeld kommen und dort mit Festbeträgen arbeiten. Und natürlich Hauptziel ist es von Anfang an gewesen, die Leistungen für die blinden Menschen insgesamt zu erhöhen.*

*Und dass es uns gelungen ist, die Regelleistungen um mehr als 20% heraufzusetzen, auch noch etwas für die jungen Menschen in Niedersachsen zu tun, dass, denke ich, waren wichtige Meilensteine. Nun ist es natürlich weiterhin eine Kompromisslinie. Auch hier mussten wir unter dem Diktat des Haushaltsansatzes verhandeln. Weiterhin bleibt es Ziel des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen zu erreichen, dass das Blindengeld in Niedersachsen als Nachteilsausgleich sich mindestens an der Pflegestufe II der Pflegeversicherung orientiert und dass, was wir jetzt als Erhöhung erreichen konnten, ist ein erster, ein richtiger und wichtiger Schritt in diese Richtung, aber da bleibt uns noch viel Arbeit zu tun. Auf der anderen Seite muss man sagen, wir haben vor zwei Jahren den Neueinstieg gehabt, jetzt ist das Glas schon wieder; Vergleich an dem Ziel, mehr als halbvoll, fast zweidrittelvoll. Und das, denke ich, können wir als Blindenselbsthilfe uns wirklich auch als Erfolg anrechnen. Und letztlich ist es ja mit intensiver Unterstützung der Ehrenamtler, aber auch der vielen vielen Mitglieder gewesen.*

**BVN-Radio:** Glauben Sie, dass die Politik in Niedersachsen den BVN aufgrund seine kraftvollen Einsatzes für die Blinden- und Sehbehinderten im Lande, eben auch für die Wiedereinführung und jetzt Erhöhung des Blindengeldes, jetzt und künftig sehr ernst nimmt?

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Also für immer und alle Zeiten, dass kann man in der Politik sicherlich nicht sagen. Und das hängt ja, wie immer, von handelnden Persönlichkeiten ab. Aber im Augenblick ist es schon so, dass ich glaube, unabhängig davon, dass wir damals im ersten Augenblick den Kampf um den Nachteilsausgleich verloren hatten, hat uns aber die gesamte Auseinandersetzung und auch in der Art, wie sie, zwar hart, aber doch fair geführt wurde, hat uns bei den politisch Verantwortlichen eine Menge Reputation eingespielt. Und ich denke, dass es tatsächlich so ist, dass der Blinden- und Sehbehindertenverband, der ja aufgrund der Mitgliederzahl eigentlich ein eher kleiner Spezialverband ist, doch eine Menge politischen Einfluss wahrnehmen kann. Wir sind konstruktiv in der Auseinandersetzung, wir sind zukunftsorientiert und ich sage ganz deutlich, Sozialpolitik der Zukunft, da bleibt nicht alles so, wie es ist. Da muss man auch bereit sein, neue Wege zu gehen. Und ich denke, das haben wir gerade im Kampf ums Blindengeld auch gezeigt, dass wir da gemeinsam eine klare Linie bei den Verantwortlichen hatten und das wir die breite Unterstützung unserer Mitglieder, aber auch vieler vieler Menschen im Lande und Organisationen im Lande hatten. Und das ist bis heute der Erfolg, der eigentlich übrig geblieben ist beim Kampf um den Nachteilsausgleich. Und der hilft uns heute mit Sicherheit auch politisch. Weiter.*

**BVN-Radio:** Kommen wir zu einem weiteren sozialpolitischen Aspekten der Arbeit des BVN: Stichwort Heimgesetz und Eingliederungsgesetz. Hier gibt es aus Sicht des BVN noch einiges zu tun:

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Ja. Und ich sage ganz deutlich, es sind schon zwei ganz wichtige Dinge. Beim Heimgesetz geht es und natürlich drum, genau hinzugucken, obwohl wir ein Verband sind, der selbst Einrichtungen betreibt. Und dennoch genau hinzugucken, dass es im Heimgesetz darum gehen muss, die individuellen Rechte der Menschen, die in Einrichtungen leben, wirklich zu stärken, ihnen Möglichkeiten einzuräumen, auch echte Mitsprache wahrzunehmen, gerade in vielen Einrichtungen, wo es gar nicht mehr die Betroffenen selbst sein können, aufgrund der Schwere der Behinderung, oder auch aufgrund der Betreuungsintensität die Menschen sich nicht mehr selbst vertreten können, angemessene Möglichkeiten zu finden, dass andere Menschen da sind, die Rechte der Betroffenen wahrzunehmen. Und da müssen wir sehr genau hingucken, dass wir da nicht nur den Standard halten, sondern auch verbessern. Und da kommt einiges auf uns zu und wir werden uns da an der Diskussion beteiligen müssen.*

*Die Eingliederungshilfe ist natürlich ein sehr vielschichtiges Gebiet. Blinde Menschen leben mitunter in Einrichtungen, wobei das gar nicht die Regel ist, Blinde auch weiterhin in der Regel in den eigenen vier Wänden leben. Da müssen wir schon gucken, wie sich Eingliederungshilfe zukünftig gestaltet. Und da geht es uns darum, ein Höchstmaß an Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Hilfearten sicher zu stellen. Denn Ambulantisierung, das ist das Schlagwort der Zukunft. Und wenn man das politisch ernsthaft will, muss es auch einen Katalog an Hilfen geben, die dann auch für den Menschen flexibel einzusetzen sind. Da gibt es viel zu tun, aber die Diskussion fängt jetzt gerade erst so richtig an, und nun wollen wir mal sehen, was in den nächsten Jahren dabei rauskommt.*

**BVN-Radio:** In diesem Jahr gibt es auch für die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen wieder die Möglichkeit zu wählen. Europawahl und Bundestagswahl stehen an. Wahlschablonen ermöglichen blinden Menschen, ihr demokratisches Recht der Stimmabgabe wahrzunehmen. Auch dies ein Thema für den BVN.

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Ja. Wir haben ja lange darum gekämpft, dass es selbstverständlich wird, dass zu jeder Wahl, zugegeben bei den Kommunalwahlen geht das im Augenblick aus technischen Gründen ganz einfach noch nicht, aber bei allen Landtags-, Bundestags- und Europawahlen es völlig selbstverständlich wird, dass blinde Menschen allein wählen gehen können, die notwendigen Wahlschablonen zur Verfügung gestellt bekommen. Und das ist dann auch noch genauso wichtig, alle Informationen zugänglich haben müssen, die es ihnen erleichtert, auch das Kreuzchen sozusagen an die richtige Stelle zu machen.*

*Ich muss also wissen, was steht auf dem Wahlblatt, wo muss ich das Kreuz genau hinmachen. Wir werden zumindest alle unsere Mitglieder mit entsprechenden Materialien für ihren Wahlkreis und mit der entsprechenden Schablone versehen und hoffen, dass auch über unsere Mitglieder hinaus möglichst viele Betroffene Menschen hier die entsprechenden Unterlagen bei uns anfordern. Und das heißt für unsere Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, die damit zu tun hat, gerade in den Monaten Juni und August September wird sehr viel zu tun sein. Denn wir müssen ja die einzelnen Mitglieder den entsprechenden Wahlkreisen zuordnen, das Material angemessen zusammenstellen. Und wenn man sich mal ansieht, dass die notwendigen Wahllisten acht oder auch sechs Wochen vor der Wahl erst fertig sind, dann können Sie sich vorstellen, was das für ein Termindruck ist, der dann entsteht, um diese Dinge auch zeitnah umzusetzen.*

BVN-Radio. Neben den harten politischen Themen bearbeitet der BVN auch das Feld der Kultur. In diesem Jahr, dem Ehrenjahr für den Erfinder der Blindenschrift Louis Braille steht das Festival der Begegnung zum Abschluss der bundesweiten Tour de Braille auf dem Programm in Hannover

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Ja, das letzte Wochenende im August, das wird ein denkwürdiges Wochenende werden. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Blinde und angehörige Begleitungen hier nach Hannover kommen. Wir wollen ein Festival der Begegnungen feiern, mit Ihnen allen gemeinsam. Und da soll es darum gehen, unabhängig von sozialpolitischen Dingen einmal zusammenzukommen und ein paar schöne Tage miteinander zu verleben. In den USA hat so was schon über viele Jahre eine Tradition. Und wir glauben, das wir so was in Deutschland ähnlich aufbauen können. Und ich denke, das wird den Zusammenhalt unter den Organisationen, unter den Menschen stärken. Und wir wollen ein interessantes Kulturprogramm anbieten, von Freitag bis Samstagmittag. Wir sind im Augenblick dabei, die Rahmenbedingungen entsprechend abzustimmen. Appellieren möchte ich auch an unsere Regionalvereine, Fahrten zu organisieren und gegebenenfalls auch in größeren Gruppen hierherzukommen. Gerade wenn dieses Festival als erstes in Niedersachsen stattfindet. Wenn sie weitere Informationen haben wollen vom jeweiligen Informationsstand, dann setzen Sie sich bitte direkt mit dem Blindenverband in Verbindung.*

BVN-Radio: Herr Lange, das BVN-Radio dankt Ihnen für das Gespräch.

**Abmoderation Beitrag 1 “Der Geschäftsführer des BVN, Hans-Werner Lange im Interview“**

Wie hoch die Erhöhung des einkommens- und vermögensunabhängigen Nachteilsausgleiches für Sie ausfällt und wann das Geld bei Ihnen ankommt, hören Sie in dieser Folge Ihres BVN-Radios.

**Anmoderation Beitrag 2 „ Mehr Blindengeld für alle – BVN erzielt Erfolg für 12000 blinde Menschen in Niedersachsen“**

Der Kampf war lang, hart und – letztlich erfolgreich. Nachdem Niedersachsens Ex-Sozialministerin Ursula von der Leyen das Blindengeld einst gekürzt und 2005 komplett gestrichen hatte, wogte eine Welle des Protestes durchs Land. Faires Verhandeln des BVN sowie Beharrlichkeit, Kreativität und Konsequenz seiner Mitglieder und eine parteiübergreifende und landesweite Solidarität sozialer Organisationen und Bürger zeigten Wirkung: Die CDU-FDP Regierung führte unter Niedersachsens neuer Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann das Blindengeld 2007 wieder ein. Doch lag es mit 220 € monatlich nur noch bei knapp 45% des früher gültigen Satzes von über 490 €. Höchste Zeit, hier zuzulegen. Und auch wenn der frühere Satz bisher noch nicht wieder erreicht werden konnte, ein Schritt in die richtige Richtung ist getan: Die etwa 12000 blinden Menschen in Niedersachsen erhalten künftig mehr Landesblindengeld.

**Beitrag 2 „ Mehr Blindengeld für alle – BVN erzielt Erfolg für 12000 blinde Menschen in Niedersachsen“**

Die Verhandlungen zwischen Sozialministerium und dem Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen, BVN, haben überraschend schnell zu einem greifbaren Ergebnis geführt. Das Landesblindengeld werde maßvoll erhöht, wie Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann meinte:

*Originalton Mechthild Ross-Luttmann, nds. Sozialministerin*

*Wir werden das Landesblindengeld um durchschnittlich 540 € im Jahr erhöhen. Alle diejenigen, die Blindengeld bekommen, werden von der Erhöhung profitieren...*

Wobei die je jeweilige Höhe des Plus unterschiedlich ist:

- Bis zur Vollendung des 25 Lebensjahres erhalten Blinde ab Januar 2009 monatlich 320 €, also 20 € mehr, ab dem 26. Lebensjahr 265 €, was immerhin 45 E mehr bedeutet.
- Aber auch Blinde in Pflegestufe 1 erhalten höhere Leistung: bis zum 25 Lebensjahr 190 Euro, darüber hinaus 130 €.
- Blinde in Pflegestufe 2 und 3 zum 25 Lebensjahr bekommen 150 Euro, ältere 100 € €.
- Für blinde Menschen, die in einer Einrichtung leben, steigt das Blindengeld von 50 auf 100 €.

Etwa 30 Mio. Euro jährlich stellt das Land damit für Blindengeld, Blindenhilfe sowie dem Landesblindendenfond bereit.

Ebenso wie die Ministerin lobte auch BVN-Geschäftsführer Hans Werner Lange die gute Atmosphäre der Gespräche:

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*In Vorgesprächen mit der Fachabteilung, dann in der entscheidenden Verhandlung in der letzten Woche, finde ich, sind wir sehr zielorientiert herangegangen und haben hier im Haus, das will ich ganz deutlich sagen, eigentlich offene Türen gehabt. Diese Verhandlungen waren in exzellenter Atmosphäre, in gute Atmosphäre und waren vom gegenseitigen Vertrauen geprägt.*

Die zwischen Sozialministerium und BVN gefundenen Vereinbarung muss nun in ein Gesetz Eingang finden, erklärte die CDU-Vize-Fraktionsvorsitzende und Sozialpolitikerin Heidemarie Mundlos:

*Originalton Heidemarie Mundlos, CDU-Vize-Fraktionsvorsitzende und Sozialpolitikerin*

*Für uns ist es jetzt so als Fraktion, dass wir zügig an die Arbeit gehen werden, damit Sie auch dann so schnell wie möglich zu diesem Geld kommen können. D.h. der erste Schritt ist die Vereinbarung und er zweite Schritt ist jetzt das politische Handeln. Und da weiß ich mich auch im Einklang mit meiner Kollegin von der FDP, dass wir auch nicht davor zurückschrecken werden, notfalls eine Sondersitzung anzusetzen, damit das zügig und schnell zum Tragen kommen kann.*

Vor der Sommerpause, also Ende Juni, sei mit den entsprechenden Regelungen zu rechnen, heißt es. Und Sozialministerin Ross-Luttmann ergänzt:

*Originalton Mechthild Ross-Luttmann, nds. Sozialministerin*

*Wichtig ist für Menschen, die jetzt blind sind, dass sie wissen, dass es eine Einigung gegeben hat, dass die Fraktion hinter dieser Einigung steht, dass wir uns einig sind, es zügig umzusetzen und dass vor allem die Einigkeit darin besteht, dass die Leistung zum 01.01.2009 erfolgen soll. Wir haben darüber nachgedacht, ob man das Gesetz mit einer Rückwirkung versieht, aber sind dann zu dem Ergebnis gekommen, für Menschen, die blind sind, wäre es sicherlich auch dann schön, mit einer Einmalzahlung zu arbeiten. Dann kann man sich die Sommerferien noch ein bisschen versüßen...*

Aber auch nach dem jetzt von Sozialministerium und BVN erarbeiteten Verhandlungsergebnis hat der Verband das Ziel, den einkommens- und vermögensunabhängig gewährten Nachteilsausgleich für blinde Menschen deutlich erhöht zu sehen.

*Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer*

*Wir möchten schon, dass der Nachteilsausgleich für Blinde sich zukünftig orientiert als Kompromisslinie an der Pflegestufe II. Das, finden wir, ist ein gangbarer Weg. Im Augenblick hat das Land diesen finanziellen Spielraum nicht. Das wissen wir und akzeptieren wir. Aber auf Dauer natürlich werden wir weiterhin daran arbeiten, dass wir Schritt für Schritt dieses Ziel, was wir politisch sehen auch einfordern wollen.*

Erst dann, so Hans-Werner Lange, sei es blinden Menschen möglich, ihr Leben weitestgehend unabhängig und selbstständig zu führen.

**Abmoderation Beitrag 2., Mehr Blindengeld für alle – BVN erzielt Erfolg für 12000 blinde Menschen in Niedersachsen“**

Der erfolgreiche Einsatz des BVN für einen erhöhten einkommens- und vermögensunabhängig gezahlten Nachteilsausgleich für blinde Menschen ist auch durch die Zahl an Mitgliedern ermöglicht, die er repräsentiert. Wer den Verband auch morgen kraftvoll auftreten lassen möchte, kann den BVN heute schon durch seine Mitgliedschaft stärken.

Anmoderation Beitrag 3 „Vom Rezept zum Weißen Stock – ein Hürdenlauf für blinde Menschen?“

Vor dem Langstock und seinem virtuosen Gebrauch steht dem blinden Menschen ein längerer Weg bevor. Partner und Begleiter auf diesem Weg ist natürlich der Reha-Lehrer und ganz am Anfang der Augenarzt. Aber auch Kassenmitarbeiter und Gutachter des Medizinischen Dienstes haben wegweisende Funktionen. Damit der Weg kein Hürdenlauf wird, ist eine gute und sachgerechte Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig. In unserer Reihe „Mobil – und mitten im Leben“ möchte Ihnen Ihr BVN-Radio die wichtigsten Aspekte rund um das Thema „Mehr Mobilität für blinde und sehbehinderte Menschen“ nahe bringen und Ihnen helfen, einen guten und sicheren Weg vom Augenarzt zum Rehabilitationslehrer zu finden. Dabei gibt es manches Hindernis zu überwinden – oder zu umgehen. Und bisweilen bedarf es einer gehörigen Portion Geduld. Ihr BVN-Radio hat sich auf einen längeren Weg eingestellt – und einmal für Sie nachgefragt.

Beitrag 3 „Vom Rezept zum Weißen Stock – ein Hürdenlauf für blinde Menschen?“

Stefanie Dahlmann hat es nicht leicht. Von Geburt an ist sie schwerhörig. Anfang der 90er wurde bei der gerade 20jährigen Retinitis Pigmentosa festgestellt. Infolge der Krankheit schränkte sich ihr Sichtfeld immer mehr in Richtung des typischen Tunnelblicks ein. Heute hat sie weniger als drei Prozent Sehrest – auf dem besseren Auge. Dem Gesetz nach gilt sie damit als Blind.

2006 las Frau Dahlmann in der „Gegenwart“ über ein umfassendes Mobilitätstraining in Hamburg. Ihr Augenarzt verschrieb ihr darauf 50 Stunden sowie den Langstock.

*Originalton Stefanie Dahlmann*

*Ich hab Orientierungs – und Mobilitätstraining gemacht, und bräuchte noch welches, Stunden, betrifft auf Straßenverkehr, mit den Autos, weil ich ja hochgradig schwerhörig bin, da hab ich meine großen Probleme.*

Der Bericht ihres Reha-Lehrers empfahl daher im Februar 2007 weitere Lerneinheiten. Der Augenarzt verschrieb 30 Stunden mit dem Reha-Lehrer, die Krankenkasse genehmigte im August lediglich 20. Dabei konnte Frau Dahlmann auch das Überqueren von Kreuzungen und Straßen üben, doch die Unsicherheit blieb.

*Originalton Stefanie Dahlmann*

*Selber traue mich nicht so gerne, auf der Straße zu gehen. Gerade da, wenn da eine ganz große Kreuzung ist, immer noch panische Angst hab dann.*

Februar 2008: Der Bericht des Reha-Lehrers von Frau Dahlmann befürwortet daher mit dem Hinweis auf die „hochgradige Schwerhörigkeit“ seiner Kundin weitere Schulungseinheiten, was der Augenarzt mit seinem Antrag bei der Krankenkasse unterstützt. Dann beginnt das Warten. Im Herbst 2008 fragen wir bei Frau Dahlmann nach, sie ist entnervt, habe jüngst erst wieder Post von der Kasse bekommen, der Augenarzt solle noch einmal den Bericht ergänzen.

*Originalton Stefanie Dahlmann*

*Also ich warte jeden Tag auf die Post, dass die Krankenkasse sich meldet.*

Frau Dahlmann traut sich so meist nur in Begleitung auf die Straße – und das Warten auf weitere genehmigte Stunden mit dem Reha-Lehrer drückt aufs Gemüt. Dabei ist die Lage von Frau Dahlmann zwar nicht die Regel, aber bei weitem kein Einzelfall.

Während die Kassen Erstanträge auf Mobilitätstraining schon einmal nach wenigen Tagen, meist aber nach vier bis sechs Wochen positiv beschieden, könnten bei Folgeanträge durchaus mehrere Monate ins Land gehen, heißt sagt Jochen Bartling vom Blinden- und Sehbehindertenverband. Der Weg vom Rezept zum Reha-Lehrer könne für den Patienten so schon einmal zum Hürdenlauf werden. Nach dem Antrag des Augenarztes käme meist eine Rückfrage der Kasse:

*Originalton Jochen Bartling, Leiter Abteilung Öffentlichkeit beim BVN und Reha-Lehrer*

*Der Arzt reagiert nicht. Und er hat gesagt, da steht doch die Diagnose drin, was wollen die noch wissen. Dann antwortet der Augenarzt eventuell doch noch nach einiger Zeit, aber dann soll auch noch der Hausarzt irgendwas sagen. Und der weiß von der Sache gar nichts. Der weiß überhaupt nicht, wie der darauf reagieren soll. Also bleibt es da erstmal liegen. Bis der Versicherte oder wir eben anrufen bei der Krankenkasse und fragen, was ist da eigentlich? Warum passiert da nichts?*

*Dann sagen die, ja, wir haben von dem Hausarzt noch immer keine Informationen, dann rufen die nochmal an, dann schreibt der Arzt eventuell etwas, dann geht das wieder an die Krankenkassen. Dann geht es eventuell noch zum Medizinischen Dienst, der das ganze dann überprüft. Und dann kommt die Nachricht, wie groß der Stundenumfang bewilligt ist.*

Patient, Reha-Lehrer, Krankenkasse, Augenarzt und weitere Ärzte sowie Medizinischer Dienst bilden somit ein Geflecht, in dem sich mancher Antrag schon einmal verfangen mag. Als Sprecherin eines Kostenträgers sagt Inga Heinrich von der Techniker Krankenkasse Niedersachsen, man betrachte grundsätzlich die Erkrankung bzw. Ursache der Erblindung sowie sonstige Faktoren wie Konzentrationsstörungen, geistigen Vermögens oder auch Altersdemenz. Aber:

*Originalton Inga Heinrich, Presseabteilung Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Niedersachsen*  
*Für uns ist die Verordnung entscheidend und die Diagnose die draufsteht. Also es sind einmal 60 Unterrichtseinheiten für jemanden, der eine plötzliche Erblindung aufgrund von Unfall oder traumatischer Geschichte hat. Oder aber 20 Unterrichtseinheiten für jemanden aus diabetischen Gründen oder Glaukom oder irgendsowas in der Art. Weil man dann schon vorher ja anfangen kann, wenn das das erste Mal festgestellt wird. Und dann ist es wohl so, scheinbar aus ärztlicher Sicht, dass es dann wohl ausreicht, mit geringeren Unterrichtsstunden dann.*

Natürlich äußert Frau Heinrich Mitgefühl für die Belange blinder Menschen. Blind an einer Kreuzung zu stehen, stelle sie sich selber schwer vor. Sie habe durchaus Verständnis für die Probleme blinder und verstehe Ärzte, die Stunden nachbeantragen.

*Originalton Inga Heinrich, Presseabteilung Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Niedersachsen*  
*Klar versuchen wir dem Sehbehinderten oder dem Blinden auch möglichst gut zu helfen. Wir sind natürlich nicht so, dass wir sagen, oh, nee, 100 Stunden, auf keinen Fall. Wenn 's plausibel ist und wenn 's notwendig ist, sind wir die letzten, die sagen, nee, also mit uns wird das nicht gemacht. Ist noch eine andere Erkrankung dabei, dass man sagt, okay das geht mit 20 Stunden nicht, dann sagen wir schon von uns, gut, das entscheiden wir jetzt so. Es gibt sicherlich dann auch Fälle, wo gesagt wird, mhm, aus unserer Sicht können wir jetzt gar nicht sagen, Mensch, das muß jetzt mehr sein als 20 Stunden, dann geht es zum Medizinischen Dienst. Und dann wird geschaut, was sagt der Arzt, ist es im Einzelfall jetzt dann noch notwendig oder nicht.*

Dennoch gebe es Grenzen, sagt Frau Heinrich und verweist dabei auch auf den Gesetzgeber und die zwischen den Spitzenverbänden verhandelten Grundlagen in Bezug zu genehmigender Reha-Stunden. Würden diese seitens der Patienten nachbeantragt, prüfe die Kasse auf Plausibilität. Sei diese nicht gegeben, könnten auch weniger Stunden genehmigt werden. Bei Zweifeln hole sich die Kasse ein Gutachten beim Medizinischen Dienst. Dies wirke sich dann verzögernd aus, erklärt die Kassenvertreterin.

*Originalton Inga Heinrich, Presseabteilung Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Niedersachsen*  
*Bis da ein Termin gefunden wird. Ansonsten ist jetzt bei uns, bei den Krankenkassen relativ wenig, ja wo da irgendwo Steine in Weg gelegt werden, wo gesagt wird, Mensch, hier ist jetzt die Verzögerung ganz klar auf uns zurückzuführen*

Der Frage, ob das Bild vom Hürdenlauf des Patienten vom Rezept zum Reha-Lehrer zutrifft, weicht Martin Dutschek, Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes Niedersachsen aus, meint aber:

*Originalton Martin Dutschek, Presseabteilung, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Niedersachsen*  
*Der Medizinische Dienst stützt sich in seinen Beurteilungen auf geltendes Recht, einmal auf das Sozialgesetzbuch, aber auch auf Richtlinien, die vom Gesetzgeber oder von den Spitzenverbänden der Krankenkassen oder jetzt dem Spitzenverband Bund erlassen werden. Und da hat er natürlich einen klar abgegrenzten Handlungsrahmen. Und an den hält er sich. Er ist halt auch an Wirtschaftlichkeit, an Zweckmäßigkeit einer Versorgung gebunden. Das sind so die Hauptkriterien, nach denen der Medizinische Dienst entscheidet. Und insofern kann man nicht generell sagen, er ist der Ablehner oder der Befürworter. Es hängt immer von dem Sachverhalt ab. Und der wird im Vergleich zu dem gestellt, was halt die Richtlinien des Gesetz sagen.*

Das dabei patientenfern vom grünen Tisch entschieden werde verneint Dutschek.

*Originalton Martin Dutschek, Presseabteilung, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Niedersachsen*  
*Ich kann das verstehen, wenn Betroffene das auch aus anderem Blick sehen, dass sie sagen, also der Arzt beim Medizinischen Dienst hat mich jetzt gar nicht gesehen, wie kann er da überhaupt zu einer objektiven Einschätzung kommen? Die Unterlagen sind in der Regel sehr aussagefähig und wir bohren auch nach. Es kommt erst zu einer Beurteilung, wenn wir genug Unterlagen haben. Ist die Erkenntnislage zu dürftig, wird auch dieser Auftrag manchmal an die Krankenkasse zurückgegeben und dann sagen wir, wir können es nicht beurteilen, weil zu wenig vorliegt. Dann kann die Krankenkasse entscheiden, ob wir uns die Patientin oder den Patienten auch noch mal wirklich selbst anschauen.*

Generell beschleunigten genauere Unterlagen und Berichte das Verfahren, unterstreicht der Mann vom MDK. Damit wäre der Spannungsbogen zwischen Schnelligkeit und Genauigkeit beschrieben. Und ebenso, dass sich ein Vorgang bis zum Entscheid durchaus hinziehen kann, gibt Martin Dutschek mit Verweis auf die Mitspieler auf dem Feld zu bedenken.

*Originalton Martin Dutschek, Presseabteilung, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Niedersachsen*  
Und da sind ja nicht nur Krankenkassen und Medizinischer Dienst dran beteiligt, da sind z.B. jetzt auch die Reha-Trainer, wenn wir von denen Unterlagen benötigen, beteiligt, oder Ärzte, die sich manchmal Zeit lassen, oder gar sträuben, uns Unterlagen zu geben. Und wenn man dann – nachfasst und mehrere Erinnerungsanfragen an die Leistungserbringer stellt, kann das durchaus Wochen dauern. Ja. Aber wie gesagt, da sind mehrere beteiligt.

Am Ende spräche der MDK lediglich eine Empfehlung aus meint Dutschek und verweist auf die Autonomie der Kassen.

*Originalton Martin Dutschek, Presseabteilung, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Niedersachsen*  
Jede Krankenkasse hat auch eigene Genehmigungsverfahren. Sie kann selbst abwägen, wann sie den Medizinischen Dienst zu Rate zieht, oder nicht. Und sie kann auch selbst entscheiden, selbst wenn der Medizinische Dienst eine Empfehlung gibt, in die eine oder in die andere Richtung, hat das letzte Wort immer die Krankenkasse.

Das Bild vom Hürdenlauf möchte auch Ernst-Joachim Krahnert, Augenarzt und drei Jahrzehnte externer Gutachter für den MDK, nicht gelten lassen.

*Originalton Dr. Ernst-Joachim Krahnert, Augenarzt und früherer externer Gutachter des MDK*  
Wenn ein vernünftiger Antrag gestellt wird, aus dem alles hervorgeht, kann der Medizinische Dienst das beurteilen, ja wohl, das ist sinnvoll, das sieht gut aus. Ganz selten wird das nur nachgeprüft. Das wäre ja sehr umständlich, das nachzuprüfen. Gut, man könnte sich vergewissern, ob derjenige geistig, körperlich soweit in der Lage ist, ein Langstocktraining überhaupt aufzunehmen. Aber da hat man Vertrauen in die Langstocklehrer, dass die dann auch die richtigen Berichte schreiben. Das unbedingt auch erforderlich ist. Ich habe es ja auch immer wieder erlebt, dass die Berichte der Langstocktrainer nicht ausreichend waren.

Berichte seien ebenso, wie oft auch die Verordnungen der Augenärzte ungenau und zu wenig inhaltsreich, sagt Krahnert.

*Originalton Dr. Ernst-Joachim Krahnert, Augenarzt und früherer externer Gutachter des MDK*  
Wenn einfach nur auf dem Rezept steht, ein Langstocktraining, dann kann man damit als Gutachter ja so gut wie gar nichts anfangen. D.h. es muss genau beschrieben, einmal die Krankheit, ob es überhaupt sinnvoll ist, das Langstocktraining. Zum zweiten, seit wann der blind ist. Dann müssen die körperlichen Umstände bekannt sein. Wenn einer schwer gehbehindert ist und kann sich sowieso in der Umwelt kaum bewegen, selbst wenn er sehen könnte, dann ist er fürs Langstocktraining in der Regel ja auch ungeeignet. Alles solche Faktoren muss der Gutachter natürlich wissen. Und wenn er das dann weiß und das Langstocktraining bewilligt wird, dann muss man natürlich auch sehen, wie viel Langstockstunden einer hat. Man fängt vielleicht mit 60 Stunden mal an und dann gucken wir mal, was hat er gelernt. Und dann muss der Langstocktrainer natürlich auch einen Bericht schreiben, was alles jetzt schon bekannt ist, was gemacht wird und weswegen er noch weitere Stunden für nötig hält.

Langstocktraining verstehe er als Hilfe zur Selbsthilfe, sagt der Augenarzt. Wenn es nur darum gehe, dass jemand in einen anderen Stadtteil gezogen sei, müsse nicht extra ein teurer Langstocklehrer beauftragt werden, der dem Blinden jeden Weg nahebringt. Und auch wenn man dem einzelnen 1000 Stunden Training wünschen würde, im Interesse der Solidargemeinschaft müsse man mit den Ressourcen sparsam sein.

*Originalton Dr. Ernst-Joachim Krahnert, Augenarzt und früherer externer Gutachter des MDK*  
Wenn es natürlich nicht geht, wird man vielleicht in einem zweiten Schritt noch mal 40 Stunden zubilligen. Und dann muss der Langstocktrainer genau beschreiben, weswegen er jetzt neue Stunden für nötig hält. Denn nur so kann der Gutachter entscheiden, ob das auch sinnvoll ist und notwendig. Ich habe es meist so gemacht, dass 60 und dann noch mal 40 – in der Regel hat man das für Genug gehalten. Die Langstocktrainer halten das natürlich nicht für genug. Die möchten noch weitere. Sicher, man kann immer noch mehr lernen, immer noch mehr machen, aber es muss auch die Hilfe zur Selbsthilfe da sein. Und unter Umständen, wenn vorhanden natürlich, können Verwandte ja auch mithelfen.

Man wolle dem Blinden keinesfalls Böses, beteuert Krahnert. Immerhin befindet er sich mit der Stundenzahl durchaus auf im Einklang mit Michael Brambring Professor der klinischen Psychologie und Reha an der Uni Bielefeld. Dieser setzt in einem 2002 erschienen Fachgutachten bei blinden Erwachsenen ohne weitere Behinderung etwa 100 Stunden Mobilitätstraining an.

Und die Zeitdauer bis zur Genehmigung? Krahnert nimmt die Güte der Unterlagen aufs Korn:

*Originalton Dr. Ernst-Joachim Krahnert, Augenarzt und früherer externer Gutachter des MDK*

*Wenn nicht genügend Unterlagen da sind, wenn der Gutachter sich kein richtiges Bild machen kann, dann muß er dauern irgendwelche Unterlagen nachfordern, das dauert erfahrungsgemäß furchtbar lange. Gutachten können sich manchmal ein halbes Jahr hinziehen, nur, weil sie keine Unterlagen haben. Sie warten, Sie warten, Sie können das nicht abschließen. Das ist der eine Faktor, zum anderen kann es durchaus sein, dass die geeigneten Gutachter nicht da sind oder nicht momentan zur Verfügung stehen. Und dass die dann auch vor dem Rätsel stehen, wie soll man denn so was entscheiden. Davon haben wir keine Ahnung, oder so.*

Letzteres mag mag wiederum damit zu tun haben, dass die durch blinde Menschen nachgefragte Rehaleistungen im Gesundheitsbereich nur eine relativ geringe Bedeutung haben. Ein Eindruck, den auch die Aussage Martin Dutscheks vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen Niedersachsen nahelegt:

*Originalton Martin Dutschek, Presseabteilung, Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Niedersachsen*

*Das Mobilitätstraining von Sehbehinderten, das ist eine Fragestellung, die sehr sehr selten an die Medizinischen Dienste herangetragen wird. Insofern ist da die Kostenrelevanz, wenn man die Gesamtausgaben im Gesundheitswesen sieht, glaube ich, auch nicht so bedeutend. Für den einzelnen mag es ein sehr wichtiger Punkt sein. Im Bezug auf die Gesamtausgaben im Gesundheitswesen ist das ein relativ kleiner Bereich.*

Gerade vor diesem Hintergrund hat der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen nur wenig Verständnis dafür, dass die Krankenkassen in den letzten Jahren verstärkt dazu übergegangen seien, beantragte Rehabilitationsleistungen für blinde Menschen zu kürzen.

Im Gegenteil: Der BVN will allen blinden Menschen im Lande Mut machen, die Initiative zu ergreifen und sich auf den Weg zu mehr und besserer Mobilität mit dem Langstock zu machen. Immerhin lohnt sich der Einsatz – und auch etwas Geduld.

Auch für Stefanie Dahlmann. Im Dezember 2008 erhielt sie den Bescheid: Ihre Krankenkasse hat sich bereit erklärt, weitere 30 Stunden mit Langstocktraining zu genehmigen. Im Frühling wird sie beginnen – und wohl ihre Angst vor autoreichen Kreuzungen überwinden lernen.

**Abmoderation Beitrag 3 „Vom Rezept zum Weißen Stock – ein Hürdenlauf für blinde Menschen?“**

Können Sie als Betroffener über positive oder negative Erfahrungen auf ihrem Weg vom Augenarzt-Rezept zum erfolgreichen Gehen mit dem Weißen Stock berichten?

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die hier Erfreuliches oder auch weniger Gutes erlebt haben und ihre Eindrücke mitteilen möchten?

Schreiben Sie einfach eine Mail an Ihr BVN-Radio unter [podcast@blindenverband.de](mailto:podcast@blindenverband.de) oder wenden Sie sich an Ihren Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen.

Wir sammeln Ihre Erlebnisse und werden ausgewählte in einer der nächsten Folgen Ihres BVN-Radios darstellen.

**Anmoderation Beitrag 4: "Richtig Vererben – Vortrag beim BVN"**

Zu unserem nächsten Thema. Sage nicht, du kennst einen Menschen, bevor du nicht ein Erbe mit ihm geteilt hast. Das wusste schon der schweizer evangelische Theologe, Philosoph und Schriftsteller Johann Kaspar Lavater. Hier kann durch ein richtig und rechtzeitig abgefasstes Testament vorgebeugt werden. Aber gerade auch wer mit warmer Hand vererbt, also zu Lebzeiten Besitz weiter gibt, tut dies wohl informiert besser. Besonders, nachdem zum Jahresanfang die Erbschaftssteuerreform in Kraft getreten ist, hatte manch einer mehr Fragen als Antworten. Diese gibt es beim BVN in einem Vortrag unter dem Motto „Richtig Vererben – nach neuem Recht. Ihr BVN-Radio hat mit dem Referenten, Rechtsanwalt und Notar Peter Baumgarte gesprochen.

**Beitrag 4: "Richtig Vererben – Vortrag beim BVN"**

Wussten Sie, dass blinde Menschen kein rechtsgültiges Eigenhändiges Testament verfassen können? Rechtsanwalt und Notar Peter Baumgarte erklärt mit Blick auf handgeschriebene Texte:

*Originalton Peter Baumgarte, Rechtsanwalt und Notar*

*Er kann nicht lesen und von daher sieht der Gesetzgeber vor, dass dann ein notarielles Testament errichtet werden muss.*

Dabei kann dem Notar natürlich ein Testament in Blindenschrift verfasst übergeben werden. Basis ist das am 1.1.1900 in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch. Aber gerade auch die neuen Regelungen der seit Jahresanfang geltenden Erbschaftssteuerreform sind für viele noch neu:

*Originalton Peter Baumgarte, Rechtsanwalt und Notar*

*Insbesondere Freibeträge, Steuersätze, Bewertungsfragen haben für längere Diskussionen gesorgt. Und da gibt es einiges Neues und Wissenswertes, um dann das Testament entsprechend formulieren zu können.*

Aber auch, wer das Ergebnis seiner Verfügungen noch selbst miterleben, also mit warmer Hand Besitz weitergeben möchte, mag sich dabei nicht aller Rechte begeben und braucht Rat:

*Originalton Peter Baumgarte, Rechtsanwalt und Notar*

*Ich kann z.B. Nießbrauchsrechte einräumen, ich kann auch bei Immobilien Wohnrechte einräumen. Das Ganze macht natürlich im Ergebnis nur dann Sinn, wenn eine erbrechtliche Situation vorliegt, die eine Klärung erforderlich macht, oder aber, wenn man aus steuerlichen, insbesondere erbschaftssteuerlichen Gründen schon Vermögenswerte unter Berücksichtigung einer sogenannten 10-Jahres-Frist weitergeben möchte um dann den Steuerfreibetrag im Ergebnis zweimal zu bekommen.*

Hier rät Rechtsanwalt Baumgarte, sich zeitig Gedanken zu machen, denn niemand wüsste, wie lange er noch auf dieser Welt sei. Auch die sogenannten Ehegattentestamente würden in der täglichen Praxis immer wichtiger.

*Originalton Peter Baumgarte, Rechtsanwalt und Notar*

*Wir Menschen werden, auch aufgrund der guten medizinischen Versorgung immer älter. Das führt dazu, dass eine einmal getroffene, in einem gemeinschaftlichen Testament zwischen Ehegatten festgesetzte Regelung möglicherweise dann überholt wird, weil ein Ehegatte geht und dann der andere Ehegatte eine neue Bindung eingeht und bei einem früheren, gemeinschaftlichen, wechselseitigen mit Bindungswirkung ausgestatteten Testament nicht noch mal zugunsten des zweiten Ehegatten verfügen kann.*

Dabei verspricht Baumgarte, die oft sehr komplizierten rechtlichen Fragen zu übersetzen, dass auch Normalsterbliche sich anhand von Beispielen ein Bild der Thematik machen können. Werde es zu speziell, verweise er auf Einzelberatung, sagt der Notar.

*Originalton Peter Baumgarte, Rechtsanwalt und Notar*

*Aber im Grunde weiß jeder dann, welche Testamentsformen es gibt, wie er sich zu verhalten hat, welche materiellen Regelungen im Groben möglich sind und dann obliegt es jedem Einzelnen, seinen Einzelfall vor Augen zu haben und zu entscheiden, was er tun will.*

Und wer denn besser informiert seinen letzten Willen formuliert, kann immerhin ruhiger schlafen.

**Abmoderation Beitrag 4: "Richtig Vererben – Vortrag beim BVN"**

Richtig vererben nach neuem Recht. Der Vortrag von Rechtsanwalt und Notar Peter Baumgarte informiert Sie über alle praxisrelevanten Fragen rund um die Gestaltung ihres Testamentes. Beim BVN, Kühnsstraße 18 a in Hannover Kirchrode Mittwoch, 25.03.09 um 18:30. Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

Anmoderation Veranstaltungstipps für Dezember/Januar

Hören Sie nun die Veranstaltungstipps für Februar / März für Sie zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Veranstaltungstipps für Februar / März 2009

**BVN-Kultur: Lebensfreude versprüht der Gospelchor „Voices of Joy“**

von Chorleiter Holger Kiesé und seine 39 Sängerinnen und Sänger der Matthias-Claudius-Gemeinde. Karten erhalten Sie beim BVN zu 4 €, Mitglieder im BVN 2 €. Hören Sie den Gospelchor „Voices of Joy“ mit Gospel und Spirituals am Freitag, 13. März 2009 beim BVN, Kühnsstrasse 18 in 30559 Hannover-Kirchrode um 20:00 h.

**725 Jahre Rattenfänger**

Genießen Sie unter diese Motto einen Leseabend in Punktschrift in Hammeln im Hotel zur Krone in der Osterstraße 30 am 1. 3. 2009 um 19:00

**Borcum und Bibel**

Vom 11.-22. Mai veranstaltet der Christliche Blindendienst Niedersachsen Bremen e.V. eine Freizeit auf der Nordseeinsel Borkum. Sie wohnen in der Villa Gerherds nahe Bahnhof, Leuchtturm und Strand in Einzel- oder Doppelzimmern mit Bad und WC und genießen Vollpension.

Angeboten werden Bibelgespräche, Singen, Vorlesen, Spiele und gemeinsame Ausflüge, Führungen sowie auf Wunsch Gespräche mit den begleitenden Pastoren.

Kosten: pro Person: Einzelzimmer 399 €, Doppelzimmer 299 €.

Weitere Informationen gibt es bei Pastor Bernd Schliephake in Hannover unter: 0511/7685223

Abmoderation Veranstaltungstipps für Februar / März 2009

Das waren die Veranstaltungstipps für Februar / März, für Sie zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag 5: "Alles aus Berechnung – Kirsten Winkelmann liest in Verden im Rahmen der Tour de Braille"

Am 4. Januar, dem 200. Geburtstag von Louis Braille, begann sie, die Tour-de-Braille. Bundesweit 200 Lesungen von Texten in Blindenschrift sollen ihrem großen Schöpfer ein würdiges Denkmal sein. So auch in Verden an der Aller. Anfang Februar las dort Autorin Kirsten Winkelmann zusammen mit zwei blinden Vorleserinnen aus ihrem Roman „Alles aus Berechnung“. Besonders interessant für blinde und sehbehinderte Menschen ist die Tatsache, dass die Hauptfigur des Romans ein blinder Mann ist. Wir haben mit der Autorin über ihren Eindruck von der Lesung – aber auch über ihr Buch gesprochen.

Beitrag 5: "Alles aus Berechnung – Kirsten Winkelmann liest in Verden im Rahmen der Tour de Braille"

Madita von Eschenberg, hat alles, was frau sich nur wünschen kann: sie ist schön, klug, reich, Kinderärztin von Beruf sowie aus gutem Hause und sie liebt feines Essen, ohne dass es zu sehen ist. Kein Wunder, dass sie überaus selbstbewusst auftritt, gerade auch bei Männern. Nur mit einem hat sie Probleme. Ihr Vater verlangt, dass sie den Sohn seines Konkurrenten heiratet – die Bedingung für die Fusion und damit frisches Geld für Vaters Firma.

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Also für mich ist es eigentlich ein Liebesroman. Das ist eben so das Thema, was mich auch interessiert. Aber ich möchte natürlich schon versuchen, meine Leser auch zu fesseln. Also ich hasse selber nichts mehr als ein Buch, was dann nach kurzer Zeit uninteressant wird und langweilig, was man doch lieber in die Ecke schmeißen möchte. Und von daher habe ich natürlich das auch entsprechend gewürzt mit Krimielementen, um eben den Leser auch ein bisschen bei der Stange zu halten....*

sagt Autorin Kirsten Winkelmann über ihr 2004 erschienenes Buch „Alles aus Berechnung“  
Luxusweibchen Madita wird die Hochzeit nicht verhindern können.

Nur ist es nicht der gutaussehende Johannes sondern Samuel, kauzig – und obendrein blind. So treffen zwei Hauptpersonen Feuer und Wasser treffen aufeinander:

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Mancher Mensch kann vielleicht ganz gut auf andere Menschen eingehen und dann gibt es eben auch welche, die man vielleicht einfach mal zwingen muss, mal mit anderen Augen zu sehen oder mal jemanden kennenzulernen. Denn die Madita hätte den Samuel sonst nicht eines Blickes gewürdigt. Von daher lernt sie dann halt in dieser Begegnung auch sehr viel und das macht dann eben auch den Reiz aus.*

Dabei kam es wohl eher zufällig zum Entstehen einer blinden Hauptfigur in dem Roman, mutmaßt die Schriftstellerin angesichts ihres Erstlingswerks, mit dem sie sich den Kindheitstraum vom Schreiben erfüllte.

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Also ich interessiere mich allgemein so für Außenseiterproblematiken, weil ich der Meinung bin, dass jeder Mensch irgendwie seine eigenen Defizite und Schwierigkeiten hat. Und manche Menschen eben körperliche Defizite, die anderen seelische. Und allgemein ist das ja so ein bisschen das Entscheidende am Leben: Wie gehe ich mit meinen Defiziten um, wie überwinde ich Schwierigkeiten und Probleme und von daher ist das die Hauptthematik für mich. Es hätte jetzt nicht unbedingt ein Blinder sein müssen. Es hätte jetzt auch ein anderes Problem sein können, aber es ist halt gerade ein Blinder geworden.*

Umso mehr freut sich die Autorin über Reaktionen ihrer Leser, sie habe als Sehende die Figur des Samuels glaubwürdig gezeichnet. Früher, sagt Kirsten Winkelmann, habe sie kaum wirkliche Kontakte zu blinden Menschen gehabt.

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Ich habe einfach versucht, mich hineinzusetzen, bin selber mit geschlossenen Augen oder im Dunkeln durch die Gegend gelaufen und habe das einfach versucht, aus mir selbst heraus mir ungefähr vorzustellen.*

Eine nachhaltige Erfahrung machte die Finanzbeamtin und Mutter von vier Kinder im Universum in Bremen und dort im Dunkelrestaurant beim „Dinner im Dunkeln“.

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Völlig ohne zu wissen, wo man sich befindet, ohne zu wissen, was man vorgesetzt bekommt, dass man sich auf diese Weise da reinversetzen kann. Es war auch sehr interessant, die Blinden da kennenzulernen. Man wird da ja in diesem Restaurant von Blinden bedient, man lernt da Menschen kennen, auf eine ganz andere Weise als sonst. Man lernt sie nur über die Stimme, über die Art und Weise, wie sie reden kennen. Und man hat da natürlich überhaupt kein Bild vor Augen. War schon sehr spannend.*

Gerade auch die Lesung im Rahmen der Tour des Braille in Verden brachte Publikum und Podium neue Einblicke: Die Autorin begleiteten zwei blinde Damen. Sie lasen einen Teil des Textes in Brailleschrift:

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Und die haben dann die Madita und den Samuel gelesen in einem Dialog und das war eine tolle Sache. Für mich auch sehr spannend, das mal so zu sehen. Die Zusammenarbeit war natürlich auch sehr interessant, mal zu gucken, wie machen die das, wie schnell kann man das überhaupt lesen, meinen eigenen Text mal in Braille war natürlich auch ganz spannend. Man sieht ja wirklich, wenn man keinen Kontakt dazu hatte, dann sieht man ja garnichts.*

Über die Arbeit an dem Roman-Thema und den Kontakt zu blinden Menschen haben sich Denkanstöße und eine andere Sichtweise – auch bei der Schriftstellerin Kerstin Winkelmann ergeben:

*Originalton Kirsten Winkelmann, Autorin des Romans „Alles aus Berechnung“*

*Man bringt so Sätze oder Begriffe, 'hallo, man sieht sich', das ist so was typisches, was ich öfter sage – und dann denkt man, oh, ist ja irgendwie doof, aber die gehen da alle völlig natürlich mit um. Ich habe nicht mehr so die Berührungängste und ganz normaler und natürlicher Umgang jetzt.*

#### **Abmoderation Beitrag 5: "Alles aus Berechnung – Kirsten Winkelmann liest in Verden im Rahmen der Tour de Braille"**

Bücher sind Freunde – und das Lesen verbindet Menschen. Eine Erkenntnis, die wohl eine der schönsten Effekte der Tour des Braille und Ehrung des großen Erfinders der Blindenschrift sein kann. Mehr über die Tour und die Lesungen in dieser Reihe erfahren Sie bei Ihrem BVN und seinen Regionalvereinen sowie im Internet unter <http://www.tour-de-braille.de> .

Anmoderation Beitrag 6: „Voices of Joy““ BVN-Kultur präsentiert Gospel-Chor aus dem Norden Hannovers

Haben Sie jemals die Lebens-Freude und Heiterkeit eines Gottesdienstes in einer afroamerikanischen Gemeinde erleben können? Dieses Gefühl wollen Ihnen die Mitglieder des Gospel-Chors "Voices of Joy" im Rahmen ihres Konzertes in der Veranstaltungsreihe BVN-Kultur vermitteln. Ihr BVN-Radio hat die Sängerinnen und Sänger besucht und verspricht Ihnen: der Funke wird überspringen.

Beitrag 6: „Voices of Joy““ BVN-Kultur präsentiert Gospel-Chor aus dem Norden Hannovers

*Atmo: "Voices of Joy" – Chormitglieder begrüßen sich....*

Freitag 18:00 Gemeindehaus der Matthias-Claudius-Kirche im Norden von Langenhagen bei Hannover. Die Mitglieder des Gospelchores "Voices of Joy" kommen in kleinen Grüppchen in den Saal. In wenigen Minuten beginnt die Probe. Herzlich nehmen sich alle in den Arm, kleiner Klönschnack hier, kleines Schwätzchen dort. Bis Chorleiter Holger Kiesé sanft mahnt:

*Atmo... so ihr Lieben – Zeit ist Geld – (Klavierintro)*

Dann wird es erstmal privat. Eines der 35 Mitglieder der Gospeltruppe hat Geburtstag. Der Chorleiter übergibt ein kleines Geschenk und alle nutzen das fällige Ständchen zum lockeren Einsingen.

*Atmo... Ständchen – Viel Glück und viel Segen...*

Dabei - wie auch sonst in diesem Chor - steht der Spaß im Vordergrund wenn selbst die Etüden, mit denen sich der Chor warm macht, eine unmißverständlich heitere Botschaft mitbringen.

*Atmo... wir wollen singen – jeder singt mit...*

Und auch die zweite Etüde hilft gegen jede Anwandlung mieser Laune...

*Atmo... once again – zabadabadabzappbidubidoooouuuuuuuu.....*

Und auch wenn nicht jeder Ton sitzt, nicht jedes Atmen zur rechten Zeit kommt, die Kritik ist launig - der Spaß bleibt - natürlich auch beim ersten Lied....

*Atmo... Lied – Freedom is coming – heaven is coming – oh yes I know...*

Der Gospelchor der Mathias-Claudius-Gemeinde besteht seit Mitte der 90er Jahre, singt meist beim Gottesdienst, bei Konfirmationen, Taufen, Hochzeiten oder auch Konzerten. Den Namen "Voices of Joy" trägt die Sängergemeinschaft im Alter zwischen 14 und 70 aus allen Berufsgruppen zu recht. Das zeigt ein Blick in die Gesichter der Singenden: Das Geheimnis der Musik erklärt Chorleiter Holger Kiesé:

*Originalton Holger Kiesé, Chorleiter des Gospelchores "Voices of Joy", Matthias-Claudius Gemeinde Langenhagen  
Ich denke, wir singen eine Musik, die weit weg ist von dem, was man so unter einem Kirchenchor versteht. Also wir singen Stücke, die einfach auch von der Natur aus ins Herz, ins Blut, in die Bewegung übergehen. Stücke, die teilweise aus Südafrika kommen, teilweise aus Amerika, die einen einfach zum Singen und zum Bewegen und zum Mitmachen anregen.*

Kiese leitet schon einen anderen Gospelchor, Back 2 Church, im Westen Hannovers und hat die "Voices of Joy" vor knapp 18 Monaten von Gründerin Hildegard Weis übernommen, In diese Zeit fallen auch die bedeutendsten Auftritte, sagt Chorratsmitglied Monika Steinke.

*Originalton Monika Steinke, Chorratsmitglied des Gospelchores "Voices of Joy", Matthias-Claudius Gem. Langenhagen  
Das absolute Highlight war der Gospelkirchentag im letzten Jahr mit dem Back to Church Chor gemeinsam, d.h. wir waren fast 50 Sänger und Sängerinnen. Wir haben dort bei der Langen Nacht der Kirchen einen Auftritt gehabt, kurz vor Mitternacht in der katholischen Kirche St. Marien in Hannover. Das alles hat uns Kraft gekostet, aber es hat einen unheimlichen Spaß gemacht. Es war eine ganz tolle Aktion.*

Wie viel Freude das Singen machen kann und was es den Singenden selbst bringt, hat Monika Steinke gerade heute wieder erfahren können.

*Originalton Monika Steinke, Chorratsmitglied des Gospelchores "Voices of Joy", Matthias-Claudius Gem. Langenhagen  
Eine gute Freundin aus dem Chor hat mich heute angerufen – große Probleme – Schwiegermama muss ins Krankenhaus und sie schafft es nicht, zur Probe zu kommen. Und da habe ich gesagt, meine Liebe, versuche es einfach. Wenn Du hierher kommst, kommst Du auf andere Gedanken. Und Du gehst locker wieder nach Hause. Und sie ist da! Etwas angepannt, aber ich denke, im Laufe des Abends wird sich das verlieren.*

Fast möchte man bei dieser Musik von einer musikalischen Hausapotheke für Herz und Gemüt, Geist und Glieder sprechen. Und das gilt nicht nur für den Chor, der sich einmal wöchentlich zur Probe trifft - sondern auch gerade für sein Publikum,:

*Originalton Monika Steinke, Chorratsmitglied des Gospelchores "Voices of Joy", Matthias-Claudius Gem. Langenhagen  
Beim Gospelkirchentag – definitiv! Also da sehe ich noch Gesichter vor mir: Leute, die erst vorsichtig geguckt haben und dann anfangen, sich zu bewegen, mitgesungen haben – und dann hat man gemerkt, der Funke ist übergesprungen und die haben mitgemacht. Das war ganz toll.*

*Atmo: Lied: If You're happy ...*

#### **Abmoderation Beitrag 6: „Voices of Joy“ BVN-Kultur präsentiert Gospel-Chor aus dem Norden Hannovers**

Erleben Sie die Lebensfreude der Gospel-Musik beim Konzert des Chores „Voices of Joy“ aus dem Norden der Region Hannover. Karten erhalten Sie beim BVN zu 4 €, Mitglieder im BVN 2 €. Das Konzert findet statt am Freitag, dem 13. März 2009 beim BVN, Kühnsstrasse 18 in 30559 Hannover-Kirchrode um 20:00 h.

#### **Anmoderation Beitrag 7: „Immer auf die 10 – Blinde schießen nach Gehör“**

Sportlich geht es weiter in Ihrem BVN-Radio. Wer den Schuss nicht gehört hat, so heißt es umgangssprachlich, habe nichts mitbekommen. Wie entscheidend beim Schießen gerade das Gehör sein kann, zeigt sich besonders bei blinden Schützen. Sie visieren das Ziel nicht über Kimme und Korn, sondern über das Gehör an. Blindenschießen – wie kommt man dazu? Was kann es dem aktiven Sportler bringen – und wie fühlt man sich als Siegertyp? Ihr BVN-Radio hat für Sie mit dem amtierenden Niedersachsen-Meister Klaus Berling über den Sport mit der ruhigen Hand gesprochen.

#### **Beitrag 7 „Immer auf die 10 – Blinde schießen nach Gehör“**

Blinde treffen nicht ins Schwarze. Wenn Sie die höchste Punktzahl auf der Scheibe anvisieren, dann zielen sie ins weiße, denn deren Mitte ist am hellsten und wird mit jedem Ring nach außen dunkler. Zwar halten Blinde beim Sportschießen das Luftgewehr wie Sehende auch, aber sonst ist doch vieles anders als bei Augenmenschen. Das Gerät auf dem Lauf ähnelt zwar einem Zielfernrohr, sendet dagegen einen Infrarotstrahl aus. Dessen Auftreffen auf der Scheibe wird über einen Sensor erfasst und in ein akustisches Signal gewandelt. Dieses erhält der blinde Schütze über einen Kopfhörer als langgezogenen Piepton, sagt Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen.

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen  
Also, man setzt sich da einen Kopfhörer auf, da hört man dann einen Ton im Ohr und muss dann versuchen, dass der Ton möglichst hell wird. Je heller der Ton, desto höher die Punktzahl. Und muss halt dann versuchen, dass der Ton dann möglichst hell wird, um möglichst viele Punkte zu schießen.*

Dabei ist der Schütze nicht allein mit Scheibe und Technik. Hinter ihm steht eine sehende Begleitung, hilft beim Nachladen, Ausrichten aufs Ziel und sorgt für die nötige Sicherheit. Nur hören und zielen muss der blinde Sportler selbst.

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen  
Also ich muss, bevor ich den höchsten Ton habe oder meine, den höchsten Ton zu haben, schon mal den Druckpunkt nehmen, das bedeutet, ich muss den Abzug ein Stück weit durchdrücken, bis kurz bevor der Schuss sich lösen würde und muss dann den Druckpunkt halten und den Ton halt dann möglichst hell bekommen. Und wenn ich dann den Ton möglichst hell bekommen habe, drücke ich ab. Sonst, wenn ich den Druckpunkt erst nehmen würde wenn ich den hellen Ton habe, dann würde das Gewehr eventuell ein bisschen verwackeln.*

Das passiert bei Klaus Berling eher selten. Bei der letzten Landesmeisterschaft im Frühjahr 2008 in Lehrte bei Hannover schoss mit seinen 40 abzugebenden Schüsseln innerhalb einer vorgegebenen Zeit 394 von 400 möglichen Ringen. Und bei den Bundesweiten Meisterschaften wurde er mit 588 von 600 Möglichen Ringen bei 60 Schuss immerhin dritter.

Dabei kam Berling erst 2004 zum Gewehr. Mit Bekannten besuchte er im Tiroler St. Rafael ein Blindensportheim und lernte dort das Blindenschießen kennen. Die Begeisterung hielt sich auch bei Besuchen in Nordrhein-Westfalen, wo Berling den Sport weiter betrieb. Die St. Rafaeler übergaben ihm und anderen eine gebrauchte Schießanlage. Diese steht nun bei der Schützengemeinschaft Nordhorn und ermöglicht Berling und zwischen vier bis acht 4 und 8 weiteren blinden bzw. stark sehbehinderte Schützen aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen den Schießsport. In nur vier Jahren gelang dem Sachbearbeiter am Veterinäramt der Kreisverwaltung Nordhorn so der Sprung in die Bundesdeutsche Schießprominenz.

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen*  
*Also ich habe anscheinend wohl durchaus eine Begabung für das Schießen. Ich habe damals, als wir das erste mal geschossen haben, schon eine recht gute Figur gemacht am Gewehr, obwohl ich das vorher noch nie gemacht hatte. Und dann muss man natürlich auch sehr intensiv dafür trainieren. Es ist so, dass wir ca. anderthalb Monate, bevor wir einen Wettkampf haben, immer zweimal wöchentlich abends trainieren, um uns dann auch intensiv auf den Wettkampf dann vorzubereiten.*

Und was braucht es neben Begabung und Fleiß zum Meister im Blindenschießen?

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen*  
*Ja, er muss Geduld haben, muss eine ruhige Hand haben, Ruhe bewahren können. Und er muss gutes Stevermögen haben, weil man da doch sehr lange am Schießstand stehen muss und das schwere Gewehr halten muss.*

Klingt fast etwas wie eine Zen-Übung. Berling, der sonst gerne schwimmt, spazierengeht und Internet-Radio betreibt sieht es weitaus weniger weltanschaulich, wenn er darüber spricht, was ihn am Blindenschießen fasziniert.

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen*  
*Also, ich finde es einfach schön, dass ich einen Sport gefunden habe, in dem ich auch mal gut bin. In den anderen sportlichen Aktivitäten war ich eher schlecht, oder Durchschnitt und kann dann also auch mal Titel gewinnen oder oben auch mitmischen so ein bisschen. Und, ja, dann ist es natürlich auch das Erlebnis in der Gruppe was zu machen. Das ist natürlich auch sehr schön.*

Dabei bewertet Berling das Gruppenerlebnis nicht über:

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen*  
*wir schießen zusammen. Ansonsten sitzen wir nach dem Schießen manchmal noch ein bisschen zusammen und unterhalten uns. Wir haben auch schon Weihnachtsfeiern gemacht und sind auch schon zusammen essen gegangen. Wir sind nicht gerade dicke befreundet aber wir haben insgesamt ein sehr gutes Klima in der Gruppe.*

Viel wichtiger sind andere Faktoren und Folgen seiner Bekanntheit in der Schützenszene: Besonders das Ergebnis eines Zeitungsartikels nach seinem Bronzeplatz beim Bundeswettbewerb:

*Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen*  
*Gut, idurch den Zeitungsartikel, der da über München drinstand bin ich mit meiner Freundin zusammengekommen, das war eine ganz lustige Geschichte. Ansonsten werde wohl ab und zu mal angesprochen: Ja, hier, Du oder Sie standen doch in der Zeitung wegen Schießen. Aber der Erfolg halt, dass ich da soweit oben gestanden habe, dass war schon ein schönes Gefühl, da auf dem Treppchen zu stehen.*

Damit steht natürlich auch das Ziel für die nächsten Wettkämpfe fest -

Originalton Klaus Berling, amtierender Niedersachsen-Meister im Blindenschießen  
Also ich will natürlich versuchen, meinen Titel zu verteidigen.

Gut Schuß!

**Anmoderation Beitrag 7: „Immer auf die 10 – Blinde schießen nach Gehör“**

Die nächsten Landesmeisterschaften im Blindenschießen finden Ende April in Lehrte östlich von Hannover statt. Ihr BVN-Radio wird natürlich für Sie vor Ort sein.

**Ankündigung der nächsten Themen sowie Impressum des BVN-Radios**

In der nächsten Ausgabe Ihres BVN-Radios

- nehmen wir sie mit auf einen Schnupperkurs in Lebenspraktischen Fertigkeiten / Fähigkeiten. und fragen nach:
- was bringt die CeBIT 2009, die weltgrößte Computermesse, für Blinde und Sehbehinderte nach Hannover.
- Außerdem berichten wir über weitere Lese-Abenteuer der Tour de Braille,

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an Ihrem BVN-Radio. Bis zum nächsten Mahl, auf Wiederhören. Ihre Gabriela Blinde-Obermaier.

Das BVN-Radio hören Sie monatlich, kostenlos per Abo über das Internet. Interessenten an der Daisy-Ausgabe wenden sich bitte an den BVN, Kühnsstraße 18, in 30559 Hannover.

Alle Infos zu Ihrem BVN-Radio erhalten sie auch auf der Internetseite des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen unter [www.blindenverband.de](http://www.blindenverband.de).

Wir freuen uns über Fragen und Anregungen an : [podcast@blindenverband.de](mailto:podcast@blindenverband.de)

### **Das BVN-Radio:**

- gibt mit Reportagen, Beiträgen und Interviews Einblicke in die Lebenswirklichkeit blinder- und sehbehinderter Menschen
- setzt bewusst Themen, welche die Belange und Rechte blinder- und sehbehinderter Menschen in den Vordergrund stellen
- informiert durch Nachrichten sowie Veranstaltungstipps und wirft ein Schlaglicht auf Kultur, Sport und Wissenschaft

### **Das BVN-Radio:**

- ist das monatliche Audio-Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen
- bietet Ihnen ein neues, aktuelles und unterhaltsames Info-Angebot
- richtet es sich an Mitglieder und Partner des Verbandes aber auch an die interessierte Öffentlichkeit

### **Das BVN-Radio:**

- ist als mp3-Datei oder Daisy-Buch über das Internet unter [www.blindenverband.de](http://www.blindenverband.de) verfügbar
- ist als Landesbuch Niedersachsen im Daisy-Format Teil der Audio-Version „Gegenwart“ des DBSV beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband erhältlich

### **Das BVN-Radio:**

- freut sich über Ihr Interesse, sowie Anfragen und Anregungen
- ist für Sie erreichbar unter [podcast@blindenverband.de](mailto:podcast@blindenverband.de) (Menüpunkt Informieren => BVN-Radio)

### **Das BVN-Radio:**

- Herausgeber, Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, Kühnsstraße 18 30559, Hannover
- Konzept/Realisation, o-ton-team Journalistenbüro, Stiftstraße 15, 30159 Hannover, [www.o-ton-team.de](http://www.o-ton-team.de)

### **Das BVN-Radio, Ausgabe Nr. 009, März 2008**

- Interview mit dem BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange,  
Themen: Mehr Blindengeld für alle. BVN einigt sich mit Sozialministerium auf Erhöhung Bedeutung des Blindenverbandes als Partner in der Sozialpolitik Niedersachsens  
Künftiges Engagement im Bereich Heimgesetz und Eingliederungsgesetz  
Ausblick auf Themen Europawahl / Bundestagswahl sowie Hilfe für blinde Menschen zur Wahl  
Ausblick auf das Festival der Begegnung Ende August in Hannover
- Beitrag: Mehr Blindengeld für alle – Sozialministerium und BVN einigen sich auf erhöhten Nachteilsausgleich
- Beitrag: Vom Rezept zum Weißen Stock – ein Hürdenlauf für blinde Menschen?
- Beitrag: Richtig vererben – ein Vortrag beim BVN
- Beitrag: „Alles aus Berechnung“ – Kirsten Winkelmann liest in Verden im Rahmen der Tour de Braille
- Beitrag: "Voices of Joy" - BVN-Kultur präsentiert Gospel-Chor aus dem Norden Hannovers
- Beitrag: Immer auf die 10 – Blinde schießen nach Gehör
- Veranstaltungstipps
  
- Länge 58 Min, ca 27,2 MB (mp3-Datei), ca. 26,8 MB Daisy-Buch im Zip-Archiv

### **Hinweis**

Einzelne Beiträge sowie frühere Ausgabe Ihres Audiomagazins „Das BVN-Radio“ können Sie über das o-ton-team Journalistenbüro erhalten und kostenlos nutzen. Bitte wenden sie sich hierzu an die oben genannte Adresse.